

PROF. DR. MED CHRISTIAN WITT



Professor Dr. Christian Witt studierte Zahnmedizin und Medizin an der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald. 1983 erfolgten die Approbationen und die Promotion. Nach dem Staatsexamen absolvierte er die Facharztausbildung für Innere Medizin in Greifswald und Berlin und erhielt 1988 die Teilgebietsanerkennung Pneumologie. 1993 habilitierte er sich an der Medizinischen Fakultät der Humboldt-Universität zu Berlin und erhielt 1996 den Ruf auf eine Universitätsprofessur für Pneumologie an die Technische Universität Dresden. 1998 erfolgte die Berufung auf die Universitätsprofessur für Pneumologie an der Charité.

Wann ist ein Arzt ein guter Arzt?

In erster Linie, wenn er dem Kranken bei der Bewältigung seiner Krankheit hilft, also neben zutreffender Diagnose und wirksamer Therapie auch Empathie einbringt.

Warum haben Sie Medizin studiert?

Weil meine Mutter es so wollte, einen damals und dort ideologisch wenig beeinflussbaren akademischen Beruf. Mehr noch, weil mich Verantwortung und Mut fasziniert haben.

Wofür arbeiten Sie?

Für meine Patienten und für meine Familie, für mich, für die Pneumologie, die Pneumologie an der Charité. Die Reihen- und folglich Rangfolge wechselt.

Glauben Sie an ein Leben nach dem Tod?

Irgendwie möchte ich das schon. Ich weiß aber sicher, dass vor dem Tod das Leben steht. Es gilt, das Gestaltbare anzugehen, stets mit dem Anspruch der Nachhaltigkeit, so dass einiges möglicherweise weiter geht...

Was ist Ihre größte Leidenschaft?

Bauen und Gestalten. Für Sachen und Personen eintreten, von denen ich überzeugt bin. Langfristige Ziele, Festigkeit im Wirken und Freude bei Erfolg.

Wie richten Sie sich nach einer fehlgeschlagenen Therapie wieder auf?

Mit einem zweiten Versuch. Alternativen, Lernen aus dem Ergebnis und Fehlersuche.

Welchen Rat geben Sie einem jungen Arzt?

Lernen und Struktur für sich finden. Arbeiten am Lebensentwurf, Konzepte breit anzulegen, zu wissen, dass dann die Mühen der Ebenen endlich sind.

Wer oder was hat Sie in Ihrer Berufslaufbahn am meisten beeinflusst und warum?

Meine ersten Chefs in der Facharztausbildung in Greifswald und Berlin haben mich geprägt. Sie haben mich den Umgang mit den Patienten gelehrt und darüber hinaus in eine akademische Laufbahn gebracht. Dafür bin ich ihnen sehr dankbar.

Was ist das aufregendste Forschungsgebiet in der heutigen Medizin?

Die individualisierte Arzneimitteltherapie, d.h. ich frage nach individuellem Ansprechen und damit Therapieerfolg. Das gilt auch für die Prävention von Lungenkrankheiten, z.B. die Frage: Wer wird vom Rauchen Lungenkrank werden?

Welche Ziele verfolgen Sie als Klinik- und Hochschulmanager?

Vernunft und Wirksamkeit. Zentral ist die Entwicklung von elitärem wissenschaftlichem und ärztlichem Nachwuchs in der Pneumologie, d.h. die besten Köpfe für das Fach zu gewinnen. Das ist so wichtig wie Kinder.

Wie beschreiben Sie Ihren Führungsstil?

Ich denke, elegant und nüchtern. Unduldsam bei Unwahrheit und Begrenztheit. Besser Sie fragen die anderen...

Was bedeutet Ihnen öffentliches Ansehen?

Ansehen hilft Konzepte umzusetzen.

Welchen Wunsch wollen Sie sich erfüllen?

Eine internationale Bildung für meine Töchter, die für diese Generation im nunmehr vereinten demokratischen Deutschland möglich ist.